



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Auge für Auge, Zahn für Zahn (Berufsschule)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Fachliche Hinweise

Das Gerechtigkeitsempfinden

Das Empfinden, ob etwas gerecht oder ungerecht ist, ist individuell. Dieses Empfinden wiederum ist abhängig von den unterschiedlichen Erfahrungen und Sozialisierungen einer Person. In sehr vielen Bereichen besteht allerdings auch Konsens über die Beurteilung von Situationen bzw. Gegebenheiten bezüglich des Anspruchs nach Gerechtigkeit. Prägend sind hierbei vor allem der kulturelle und gesellschaftliche Hintergrund, so wie auch die religiöse Zugehörigkeit. Im Unterricht gilt es, diesen Unterschied zwischen individuellem Empfinden und Konsensfähigkeit aufzuzeigen.

Merkmale von Gerechtigkeit

Damit ein Diskurs über Gerechtigkeit möglich ist, ist es wichtig, Kriterien kennenzulernen, nach denen moralische Situationen beurteilt werden können. Maßgeblich hierfür sind philosophische Grundlagen wie Platon und Aristoteles. Da sich die Ausführungen inhaltlich stark unterscheiden, macht es Sinn, auch diese Verschiedenheit herauszuarbeiten und als jeweilige Ergänzung zu sehen. Dazu kann die Lehrkraft auch weitere Quellen als den hier vorliegenden Informationstext verwenden. Dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass folgende Merkmale in jedem Fall thematisiert werden: Gerechtigkeit muss von Personen ausgehen, eine gewisse Gleichbehandlung muss stattfinden, ein Anspruch auf Gerechtigkeit muss bestehen, Objektivität sollte gegeben sein und das Verhältnis von gerecht und legal sollte angesprochen werden. Es gilt aber, dass „gerecht“ nicht immer „legal“ und umgekehrt ist. Unter „legal“ wird hier die Orientierung an konkreten Gesetzen verstanden. Es kann bei der Erarbeitung der Merkmale nicht darum gehen, alle möglichen Merkmale zu erfassen, da dies aufgrund der zahlreichen Quellen und verschiedenen Ansichten nicht möglich ist. Aber es sollte eine gewisse Vielfalt an Merkmalen erarbeitet werden, anhand derer Situationen bewertet werden können.

Die Gerechtigkeit Gottes bestimmt die menschliche Gerechtigkeit

Es gibt einige Bibelstellen, die Aspekte des Themas „Gerechtigkeit“ beinhalten. Zum einen kann das Thema „Gerechtigkeit“ in der Beziehung zwischen Gott und Mensch thematisiert werden. Dabei geht es um die Gerechtigkeit Gottes oder auch die Gnade Gottes. Gerechtigkeit bedeutet hier „gerechtfertigt sein“ durch Gottes Handeln am Menschen. Dies wird vor allem in den Paulusbriefen thematisiert (Gal 2,16; Röm 3,21–26 u. ö., siehe auch bei [bibelwissenschaft.de: http://bit.ly/1UnLooW](http://bit.ly/1UnLooW)): Dem Menschen wurde durch die Kreuzigung Jesu die Schuld genommen und er ist vor Gott gerechtfertigt. Jeder Mensch gleichermaßen. Diese Thematik wird allerdings in der vorliegenden Unterrichtseinheit nicht ausdrücklich behandelt. Sie bildet für sich eine eigene Unterrichtseinheit.

Für den christlichen Glauben begründet die Gerechtigkeit, die vor Gott Gültigkeit hat, gleichzeitig auch jede menschliche Gerechtigkeit. Es bietet sich deswegen an, eine Bibelstelle zu behandeln, die die menschliche Gerechtigkeit, die sich am Heilshandeln Gottes an uns Menschen orientiert, thematisiert: Mt 20,1–16. Sie ermöglicht zudem noch einen anderen Zugang zum Thema: Im Licht der menschlichen Gerechtigkeit kann die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg auch sozialgeschichtlich ausgelegt werden. Der Weinbergbesitzer gibt allen Arbeitern genau den Lohn, der in damaliger Zeit notwendig war, um eine Familie einen Tag lang ernähren zu können. Hier geht es um Verteilungsgerechtigkeit. Jedem das, was er braucht, oder jedem das Gleiche, unter Absehung der Dauer individueller Arbeitszeit. Neben dieser Auslegung bietet die Geschichte auch allegorische und religionspsychologische Auslegungsmöglichkeiten, die aber das Thema „Gerechtigkeit“ nicht aufgreifen.

In 2 Mose 21,12–27 geht es um das sogenannte Talionsprinzip. Unter dem Talionsprinzip, einem alten Rechtsgrundsatz, versteht man das Recht zur Vergeltung von Unrecht: „Talion“ ist abgeleitet von dem lateinischen Rechtsprinzip *lex talionis*, das „einen geregelten Vergeltungsakt gemäß einer Rechtsnorm, die als solche Selbstjustiz eindämmen sollte“ bezeichnet (RGG⁴. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. Hrsg. v. Hans Dieter Betz u. a. Mohr Siebeck 1998–2007. Band 8, Art. Talion, S. 17f.). Es meint nicht das allgemeine Verständnis „Gleiches mit Gleichem“ zu vergelten oder Selbstjustiz zu verüben.

Bei einer Bearbeitung der beiden Geschichten im Unterricht wird noch einmal die weite Spanne des Themas Gerechtigkeit deutlich. Darüber hinaus ist es wichtig, die unterschiedlichen Quellen (Altes und Neues Testament) mindestens anzusprechen und darüber hinaus die Anwendungsbereiche (strafrechtlicher Bereich und Grundsätze der Verteilungsgerechtigkeit) zu besprechen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Auge für Auge, Zahn für Zahn (Berufsschule)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

